

Der Kirchhof

Die altherwürdigen Linden, Akazien und der Tulpenbaum, eine Rarität in der Region, bilden ein schattiges Dach und verstecken die Kirche und den ehemaligen Friedhof. Dieser lädt mit seinen versteckten Geheimnissen zum Entdecken ein (z.B. den alten Grabstein der Madame de Pury).

Da die Kirchhöri (Kirchgemeinde) Ins bereits früh sehr weitläufig war und deshalb einen grossen Friedhof benötigte, war es ein wichtiger Schritt, als ab 1876 eigene Dorffriedhöfe entstanden; in Ins 1878 an der Gampelengasse, wo sich auch das Grab von A. Anker befindet.

Bevor Müntschemier, Brüttelen und Treiten eigene Friedhöfe kannten, hielt in der Regel der Lehrer beim Trauerhaus das "Leichengebet", danach wurde der Sarg nach Ins getragen (bei reicheren Leuten in besonderen Tüchern, "Zwächelen" genannt). Beim Dorfeingang wartete man, bis die Kirchenglocken zu läuten anfangen.

Noch heute macht sich in Ins der Trauerzug mit Ross und Leichenwagen nach der Abdankungspredigt unter Glockengeläut auf den Weg zum Friedhof, gefolgt von der Trauergemeinde.



An der hohen Ostmauer des Kirchhofes lehnt sich seit 1749/50 eine Aufgangstreppe an. Der Kirchhof wurde 1823 südwärts erweitert. Gegen Westen entstand 1845 das Portal mit Pyramidenaufsätzen, gotisierendem Attika-Flachdekor und Paulusversen auf der Innenseite (links von innen her gesehen: Philipper 1,21 "Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn." Rechts: Röm 14,9 "Denn ist Christus gestorben und lebendig geworden, daß er über Tote und Lebende Herr sei.") als spätklassizistischer Eingang durch Steinhauer Samuel Zigerli von Ligerz.